

initiativen

Informationen für
Mitglieder, Helfer, Spender, Freunde...



Foto: FreizeitPSO

Von Ferienabenteuern am Dachstein...

Vorwort

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde!

Heuer ist ein Jahr, das bei uns von Veränderungen geprägt ist. Nachdem wir im Verein am Anfang des Jahres eine „Wachablöse“ hatten (Dr. Werner Gobiet wurde zum Ehrenvorsitzenden und ich übernahm die Aufgaben des Vorsitzenden), gab es jetzt noch eine bedeutende Veränderung! Mit 18. November 2019 legt Mag. Venerand Erkinger sein Geschäftsführermandat zurück und wird in Kürze in den Ruhestand wechseln. Venerand Erkinger war seit Gründung der Mosaik als deren Geschäftsführer tätig und hat vorher schon seit 1982 als leitender Angestellter der STVMB entscheidend zur Entwicklung der Angebote des Vereins auf allen Sektoren beigetragen. Auch die Überleitung der Dienstleistungsangebote in die GmbH wurde von ihm maßgeblich mitgestaltet. Als weit über unser Haus hinaus geschätzter und anerkannter Experte hat er es immer wieder verstanden, die Menschen von seinen Vorstellungen und Ideen zu überzeugen! So sind im Laufe seiner Tätigkeit viele neue Leistungen bei uns bzw. in der Mosaik als „Mosaiksteinchen“ dazugekommen und bestehende Angebote verbessert und ausgebaut worden. Es wäre müßig zu versuchen, alle seine Großtaten und Verdienste hier einzeln wiederzugeben. Das am meisten Faszinierende ist für mich, dass es nach meiner Erinnerung während unserer schon jahrzehntelangen Zusammenarbeit von ihm nie den Satz „Das geht nicht.“ gegeben hat. Zusammenfassend will ich es so ausdrücken: Mag. Venerand Erkinger war in all den Jahren seiner Tätigkeit mit einem unglaublichen Engagement, mit viel Empathie, einer unermesslichen Geduld und riesigem diplomatischem Geschick für die Menschen mit Behinderung und deren Angehörige tätig.



Foto: Privat

Vorsitzender des
Elternvereines
Steirische Vereinigung
für Menschen mit
Behinderung

DI Helmut Holzer

Mit diesen Zeilen will ich ein wenig die Dankbarkeit, die wir alle für seine Tätigkeiten haben, ausdrücken. Selbstverständlich werden wir dies aber noch in einem feierlichen Rahmen Anfang des Jahres 2020 bekräftigen.

Frau Mag. Ruth Jaroschka übernimmt die Aufgaben von Venerand Erkinger und wird in den nächsten Jahren gemeinsam mit unserem zweiten bewährten Geschäftsführer Mag. Bernd Sussitz die Geschicke der Mosaik leiten. Auch ihr möchte ich hier alles Gute für die neue und sicherlich spannende Tätigkeit wünschen.

Weihnachtsbillets

Beachten Sie bitte die beigelegten Billets und wählen Sie aus unserem qualitätsvollen Angebot: www.stvmb.at. Der Erlös aus dieser Aktion fließt in unsere Arbeit für Menschen mit Behinderung. Bestellungen sind über aktionen@eu1.at, über Telefon 0316 32 79 36, Nebenstelle 23 und 24 oder mit der Bestellkarte von der Umschlagseite dieses Heftes möglich.

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen frohe Weihnachtstage und für kommendes Jahr alles Gute!

Helmut Holzer

...bis zu Urlaubsgenüssen in Mariazell.



Foto: Mosaik

Das Team der Mobilen sozialpsychiatrischen Betreuung in der Mosaik und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Urlaubsaktion bedanken sich ganz herzlich bei „Drei Hilft“ für die finanzielle Unterstützung. (Seite 11)

Inhalt

- 4 „Zuhören und genau hinhören“
Venerand Erkingler
- 7 Geschäftsführungswechsel
in der Mosaik GmbH
- 8 Was tut sich im
Verein Initiativ?
- 10 Interdisziplinäre Frühförde-
rung und Familienbegleitung
bei Kindern mit Behinderung
Neuer Lehrgang ab 2020
- 11 Firmenspende macht
Urlaubsaktion möglich
- 12 „Beachvolleyball ist eines der
schönsten Hobbys für mich“
Martin Raith interviewt
Mag. Ingo Gruber
- 15 Abenteuerurlaub in Schladming

Meine Therapieeinheiten
bei HOME4MOTION
- 16 Wussten Sie schon?
- 18 Wär' das was für Sie?
- 19 Unser B(a)uchladen

„Zuhören und genau hinhören“

In wenigen Wochen geht der langjährige Geschäftsführer unserer Mosaik GmbH, Mag. Venerand Erkinger in Pension. Ende der 70er Jahre kam er erstmals in Berührung mit der Behindertenarbeit. Seit 1982 war er für die Steirische Vereinigung für Menschen mit Behinderung und ab 1997 als Geschäftsführer der Mosaik GmbH tätig. Im Interview blickt er zurück.

Lieber Venerand, du warst an vielen Projekten maßgeblich beteiligt und hast vieles weitergebracht. Worauf bis du besonders stolz?

In diesem langen Zeitraum von 38 Jahren hat sich in der Behindertenhilfe und in der Steirischen Vereinigung sehr viel bewegt. Mit den beiden anfänglichen Einrichtungen Kindergarten und Schulheim können wir heute auf über 30 Einrichtungen und Dienstleistungen zurückblicken. Jeder Mosaikstein hat seine eigene Geschichte, seine eigenen Aufgabenstellungen, einmal gelang die Entwicklung zügiger und schneller und manches Mal holperte und stolperte der Aufbau mehr oder weniger. Daher wäre für es mich nicht richtig, einzelne Projekte hervorzuheben. Ich denke, im Zusammenspiel ist uns hier sehr viel gelungen – ich blicke mit großer Zufriedenheit darauf zurück. Von Stolz kann ich sprechen, wenn ich sehe, was den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wieder gelungen ist, wenn sie – und das war oft – über sich hinausgewachsen sind; wenn trotz heikler und herausfordernder Situationen, Rahmenbedingungen oder Aufgabenstellungen die Begleitung von Menschen mit Behinderung zu einem wichtigen Ergebnis für Menschen mit Behinderung geführt hat.

Was waren die größten Herausforderungen in deiner langjährigen Tätigkeit?

Jetzt, im Nachhinein betrachtet, sehe ich als die schönste Herausforderung, immer wieder bedarfsorientierte und lösungsorientierte Entwicklungen angetrieben und begleitet zu haben und damit beigetragen zu haben, ein besonderes Unternehmen mit einer außer-

ordentlichen Leistungsbreite realisiert und positioniert zu haben. Das Besondere daran war, dass all diese Entwicklungen auf einem wichtigen, gemeinsamen Wertebau von vielen Menschen beruhte. Es ging nie um Quantität, sondern es ging dabei immer um Lösungen für den einzelnen Menschen.

Derzeit werden von der Mosaik GmbH insgesamt über 1200 Menschen mit Behinderung begleitet und betreut. Welchem persönlichen Motto bist du in deiner Arbeit für und mit Menschen mit Behinderung gefolgt?

Das lässt sich mit Blick auf vier Jahrzehnte gar nicht mehr so einfach beantworten – denn auch mein Zugang, meine Haltung unterlag einer ständigen Entwicklung. Mein „Einstieg“ in die Behindertenarbeit war ganz stark geprägt von Ernst Klee zum Thema Euthanasie und seiner Sicht auf Randgruppen, war beeinflusst von damals vielen Medienmeldungen von wiederholten Klagen von Urlaubern, die sich von behinderten Menschen im Urlaub in ihrem Urlaubskonsum „geschädigt“ gefühlt haben; und war beeinflusst von dem 1981 von der UN ausgerufenen „Internationalem Jahr der Behinderten“. Besonders in meinen ersten Jahren galt es einen Weg zu finden zwischen ideologischem Anspruch und den realen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten. Ich denke, die Steirische Vereinigung hat da einen ganz guten Weg gefunden – auf Bedarf zu hören und bedarfsorientierte Lösungen anzubieten und gemeinsam mit dem Land Steiermark in Bewegung zu setzen. Ich kann da nicht groß von einem persönlichen Motto

sprechen – mir war da viel wichtiger, zuzuhören und genau hinzuhören, in welchen Situationen sich Menschen mit Behinderung – und ihre Angehörigen – befinden. Vielleicht fiel mir das recht leicht, denn als ausgebildeter Jurist kam ich nicht aus dem “Fach” – so musste ich zuhören und nachfragen.... Ich hatte das wirklich große Glück, dass ich immer wieder auf Menschen gestoßen bin – im Verein, in der Landespolitik und Landesverwaltung, in den Bezirkshauptmannschaften, im eigenen Betrieb, im Zuge von Projekten, auch in internationalen Projekten, die immer wieder gewonnen werden konnten, mitzuwirken, Lösungen und neue Wege sowohl kritisch als auch förderlich, aber auch stärkend zu verfolgen.

Ich sehe, ich verliere mich... um vereinfacht auf die Frage zu antworten: Bei gesellschaftlichen Fragen gibt es immer einen riesigen Mix an Zugängen, Erwartungen, Hoffnungen und Ängsten. Daher sollte nichts daran vorbeiführen, die Hauptbetroffenen so stark wie nur möglich einzubinden. Denn nur sie wissen, wie es ihnen im Alltag ergeht – uns kommt daher höchstens die Rolle zu, Hilfestellung und Unterstützung einzubringen, um dies zu erfahren, um dies erkennen zu können und um gemeinsame Lösungsentwicklungen anzubieten.

Als Geschäftsführer warst du gemeinsam mit deinem Geschäftsführerkollegen Mag. Berndt Sussitz zuletzt für mehr als 500 Angestellte verantwortlich. Worin lagen da die größten Herausforderungen?

Die große Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an sich habe ich kaum als Herausforderung gesehen. Dies vielleicht, weil ich ja über fast vier Jahrzehnte mitgewachsen bin – als ich begann, hatte die Steirische Vereinigung ca. 30 MitarbeiterInnen. Spannender, aber sehr positiv besetzt, war die Aufgabe im Laufe der Jahre, wenn es galt, die verschiedenen Berufsgruppen aus Pädagogik, Medizin, Therapie, Psychologie und Pflege zusammenzuspielen und aufeinander abzustimmen. Spannend deswegen, weil, wenn Wissen und



Foto: privat

Mag. Venerand Erkinger, langjähriger, vielgeschätzter Geschäftsführer der Mosaik GmbH geht in wenigen Wochen in Pension.

Herz geballt aufeinandertreffen, kommen nicht selten Emotionen zutage. Ich habe in der Mosaik – und STVMB zuvor - immer großes kreatives und engagiertes Potential gesehen. Als persönliche Herausforderung habe ich hingegen die zu tragende Verantwortung gesehen. Verantwortungsgefühl gegenüber den von uns begleiteten Menschen mit Behinderung, die Wirkungen für die Angehörigen, die wirtschaftliche Abhängigkeit der Mitarbeiterinnen ließen manches Mal schon Höhen und Tiefen erfahren. Besonders bitter wurde es da in den Jahren 2011 und 2012, als das Sparprogramm sehr an der Existenz der Mosaik rüttelte. Manche der damaligen politischen Entscheidungen wie das Abgehen von Valorierungen bei speziellen Leistungsverträgen wirken noch bis heute ins Jahr 2019 nach. Ich bin dankbar, dass wir uns da wieder auf einer guten Gesprächsebene mit dem Land Steiermark bewegen können.

Was sind deiner Meinung nach die größten Errungenschaften für Menschen mit Behinderung, wenn man die heutige

Situation mit der Situation zu deinem Arbeitseinstieg vor 38 Jahren vergleicht? Und was verursacht Sorgen?

Wenn ich auf diese vier Jahrzehnte blicke, hat sich enorm viel bewegt! Menschen mit Behinderung sind heute viel präsenter, bringen sich auf vielen Plattformen ein, fordern ein und haben wesentlich mehr gesellschaftliche Stellung als noch vor 40 Jahren. Das soll nicht heißen, das dies vor 40 Jahren nicht möglich war. Es war einfach anders, viele Einzelaktionen und „Rebellen“ - und der Umbruch war damals spürbar. Der Leistungsbereich hat eine riesige Entwicklung durchgemacht. Der inklusive Zugang zu Kindergarten und Schule hat sich in der Steiermark vorbildhaft entwickelt. Das in den 80ern entwickelte System Heilpädagogischer Kindergarten ist einmalig mit seinem umfassenden Leistungspaket und wird nicht nur von Eltern hoch geschätzt. Das Land Steiermark hat 2004 mit der Leistungsverordnung zum Behindertengesetz weitere wichtige und qualitative Verbesserungen herbeigeführt; dank der neuen mobilen Dienste wurde eine wichtige Versorgungslücke geschlossen. Das Leistungsangebot ist in diesen Jahren sehr gewachsen und immer mehr Menschen mit Behinderung sind in den Genuss von wichtigen Leistungen gekommen. Auch wenn diese umfangreichen, qualitativen Verbesserungen zu neuen, richtigen und wichtigen Standards geführt haben, so erlebe ich doch auch Schattenseiten. Die Angebote entsprechen nicht immer der Nachfrage. Dies auch aus quantitativer Sicht; die Wartelisten z.B. in der Mosaik stimmen nachdenklich. Dies verschärft sich zusätzlich, wenn die Angebote sogar immer

weniger bereit stehen, je herausfordernder die Begleitung eines Kindes, eines jungen Menschen, eines Erwachsenen mit Behinderung wird. Man muss die positive Entwicklung loben. Aber es braucht auch sorgsame, kritische, genauere Blicke nach links und rechts: Wem ist was genau wirklich möglich? Mit Sorge betrachten wir in der Mosaik auch diese Realität: Das große Ziel Inklusion kann auch ungewollte Wirkungen erzeugen wie Überforderung, ein drohendes Scheitern in der Gemeinschaft und nicht selten Ausschluss – und wir sehen, dies trifft alle Altersgruppen und beginnt bereits bei Kindergartenkindern. Meine Sorge ist, dass diese Menschen zu leicht übersehen werden; übersehen werden von allen. Ich sehe es als außerordentliche Qualität der Mosaik GmbH, gerade diese Schattenseiten nicht nur zu erkennen, sondern auch darauf zu reagieren, Akzente und Lösungen zu setzen.

Wirst du auch in deiner wohlverdienten Pension in irgendeiner Weise der „Behindertenszene“ verbunden bleiben?

Die letzten vier Jahrzehnte haben mich sehr geprägt – das wird mich sicherlich nicht verlassen und ich werde meine Haltung, meine Überzeugung nicht über Bord werfen. Ich denke, mein persönlicher Aktionsradius wird sich verändern – jetzt will ich vorerst genau dafür bereit und offen sein, was alles auf mich neu einwirken wird, und welche Möglichkeiten und Chancen sich eröffnen bzw. was ich selbst mit allem, was ich lernen und leben durfte, herbeiführen und vielleicht wieder einbringen kann.

Interview: Peter Rudlof

Dr. Johann Raith Facharzt für Radiologie

Ordinationszeiten

Mo + Do 13.00 - 17.00 Uhr
Di, Mi, Fr 8.00 - 12.00 Uhr

Alle Kassen und Privat
Knochendichtemessungen
Terminvereinbarung erbeten

Wiener Straße 21 | 8680 Mürzzuschlag | Tel. 03852 / 37 07 | www.roemuerz.at

Geschäftsführungswechsel in der Mosaik GmbH

Die Nachfolge von Mag. Venerand Erkingler in der Geschäftsführung bei der Mosaik GmbH tritt Mag. Ruth Jaroschka an. Sie ist seit rund 20 Jahren in der Steirischen Vereinigung für Menschen mit Behinderung tätig und hat in der Projekt- und Elternarbeit ausgezeichnete Arbeit geleistet. Außerdem war sie maßgeblich am Aufbau der Selbstvertretungsgruppe „miteinander bewegend“ beteiligt. Ihre Aufgaben im Verein wird Mag. Erika Wilfling-Weberhofer übernehmen.



Foto: privat

Mag. Ruth Jaroschka, geb. 1976, ↑
übernimmt von Mag. Venerand Erkingler neben Mag. Bernd Sussitz die Aufgabe der Geschäftsführung in der Mosaik GmbH.

Ausbildung: Magistra in Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Kommunikationstrainerin

Familienstand: Verheiratet, 3 Söhne, Tobias 16, Rafael 14, Simeon 11

Mag. Erika Wilfling-Weberhofer, →
geb. 29 September 1975,
übernimmt von Mag. Ruth Jaroschka in der Steirischen Vereinigung die Projekt- und Elternarbeit und die Begleitung der Selbstvertretungsgruppe.

Ausbildung: Studium Pädagogik (Schwerpunkt Erwachsenenbildung)

Bisherige Tätigkeit: Trainerin in arbeitsmarktpolitischen Projekten (Mentor GmbH), Unterstützung und Begleitung von arbeitssuchenden Menschen, Geschäftsführung (knall.bunt), Entwurf und Vertrieb von Mode für Menschen mit Behinderung, Projektleiterin (Kinderbüro), Förderung und Verankerung der Kinderrechte entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention

Lebensmotto: „Hupf in Gatsch und schlog' a Wölln“ (Zit. Georg Danzer)

Persönliche Anmerkung: Die Diagnose meiner älteren Tochter hat mein Leben vorerst ganz schön auf den Kopf gestellt. Im Laufe der Jahre versuchte ich jedoch immer - „kein Opfer der Umstände zu sein, sonder Gestalterin meines Lebens zu bleiben“. Dies geht auf keinen Fall ohne Hilfe und Unterstützung, und viele wunderbare WegbegleiterInnen sind mit mir und meiner Familie auf diesem Weg. Gemeinsam schaffen wir stürmische Zeiten, verweilen aber auch an sonnigen Plätzen. In diesem Sinne freue ich mich, in meiner neuen Tätigkeit die Wege anderer Familien mit behinderten Kindern kennen zu lernen und stückweise begleiten zu dürfen!



Foto: privat

Geförderte wissenschaftliche Arbeiten und Leicht Lesen Version: www.initiativ.or.at

Auf unserer Webseite finden Sie man nun ein Archiv der Masterarbeiten und Dissertationen, die der Verein Initiativ – und zuvor die Erzherzog-Johann-Gesellschaft – gefördert haben. Die Arbeiten kommen aus unterschiedlichen Fachbereichen und beleuchten verschiedene Fragestellungen rund um das Thema Behinderung. Zum Beispiel befassen sie sich mit inklusiver Bildung, inklusivem Arbeitsmarkt und der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, immer vor dem Hintergrund der Verwirklichung von Inklusion, Barrierefreiheit, selbstbestimmtem Leben und gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Mit der Suchmaschine kann man themenorientiert nach Arbeiten suchen. Der Verein Initiativ hat jetzt zusätzlich zur Standard-Webseite eine Webseite, welche den Leicht Lesen Kriterien entspricht (A2). So ist unsere Webseite nun auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten und geringen Deutschkenntnissen zugänglich.

Unterschriften-Aktion – Wohnungen ohne Hindernisse für alle Menschen

Unsere Unterschriften-Aktion gegen die für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen diskriminierenden Bestimmungen im Steiermärkischen Baugesetz haben wir nun beendet. Die Unterschriftenaktion fand in Kooperation mit Selbstbestimmt Leben Steiermark zur Unterstützung der Petition des Beirats der Stadt Graz für Menschen mit Behinderung statt. Über 1600 Personen haben die Forderungen der Petition mit ihrer Unterschrift unterstützt. Das ist ein schöner Erfolg! Wir möchten allen UnterstützerInnen an dieser Stelle recht herzlich danken! Die Ergebnisse der Unterschrif-

ten-Aktion wurden noch pünktlich vor einem Unterausschuss, in dem das Steiermärkische Baugesetz neu verhandelt werden sollte, an die verantwortlichen Politiker*innen übermittelt. Seit Juli 2019 lag eine Baugesetznovelle vor, die eine der wesentlichen Forderungen der Petition aufgegriffen hatte, nämlich, dass wie schon vor 2015 alle neuen Wohnungen in Wohngebäuden mit mehr als drei Wohnungen so gebaut werden, dass sie leicht und kostengünstig an die Bedürfnisse von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen angepasst werden können. Dieser sogenannte anpassbare Wohnbau würde also die Voraussetzungen dafür schaffen, dass im Bedarfsfall Wohnungen ohne hohen Kostenaufwand barrierefrei umgebaut werden könnten. Ob aus der geplanten Novellierung des Steiermärkischen Baugesetzes vor den Landtagswahlen im Herbst etwas wird, ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Heftes nicht bekannt. Wir bleiben dran.

Welche Themen sind wichtig?

Uns interessiert sehr, was aus Ihrer Sicht aktuell Themen sind, die im Hinblick auf die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, angegangen werden sollten? Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme: Maria Glawitsch: glawitsch@graz1.at

Erzherzog-Johann-Gesellschaft Initiativ für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen

Marcella Rowek (Generalsekretärin)
initiativ@graz1.at • 0316 327936 11
www.initiativ.or.at

Neuer Lehrgang ab 2020

Frühförderung und Familienbegleitung bei Kindern mit Behinderung



Interdisziplinäre Frühförderung und Familienbegleitung für Kinder mit Behinderung sind schon seit vielen Jahren ein anerkanntes Angebot in der Steiermark.

Foto: Fotolia

Verschiedene Strömungen im Sozialbereich und Umbrüche in der politischen Landschaft lassen es notwendig erscheinen, den Auftrag der Landesregierung der Steiermark an das sozial- und heilpädagogische Förderinstitut (SHFI) zur Frühförderung von Kindern mit Behinderungen in das Blickfeld der Gegenwart zu rücken, da bürokratische Hürden die Arbeit erschweren.

Die Frühförderung behinderter Kinder hat sich weltweit etabliert und ist auch als *earlyaid* oder *early intervention* bekannt. Seit mehr als 30 Jahren besteht im Auftrag der Landesregierung am SHFI der Steiermark die Institution der interdisziplinären Frühförderung und Familienbegleitung für Kinder mit Behinderungen. Zu diesem Zweck wurde ein eigener Ausbildungslehrgang eingeführt, der sich seit 2003 als Universitätslehrgang etabliert hat.

Dieser Lehrgang erhielt ein europäisches Zertifikat und war an der Entwicklung der Frühförderung in Europa mitbeteiligt.

Grund für die Einführung der Frühförderung waren die Ergebnisse der Hirnforschung, dass bei einer Behinderung professionelle Fördermaßnahmen vor allem in den ersten Lebensjahren die Entwicklung des betroffenen Kindes und das ganze Leben der Familie entscheidend beeinflussen. Dabei sollten adäquate Informationen an das Gehirn möglichst frühzeitig, die ganze Persönlichkeit des Kindes betreffend, interdisziplinär und im häuslichen Milieu erfolgen, solange durch die Plastizität und Kompensationsfähigkeit des jungen Gehirns Informationen auch in nicht vorprogrammierten Hirnarealen übernommen, gespeichert und in das Netzwerk der Hirnleistungen eingebaut werden können. Die Wirksamkeit

der Förderprozesse hängt wesentlich von der Geborgenheit im emotional stimulierenden Milieu und von der Qualität der übermittelten Informationen ab.

Voraussetzungen einer wirksamen Frühförderung sind auch die frühzeitige Erkennung der zugrundeliegenden Ursache und Art der Behinderung durch den Arzt oder die Ärztin, das einfühlsame ärztliche Gespräch, die fachgerechten Therapien und die zeitgerechte Veranlassung der professionellen Frühförderung. Schwerpunkte der interdisziplinären, sozial- und heilpädagogischen Frühförderung und Familienbegleitung sind in Bezug auf das Kind die Förderung des Verhaltens, des Denkens und des Lernens im häuslichen Milieu. Die Arbeit mit der Familie zielt auf die „Normalisierung“ des Umgangs mit dem Kind, auf den Abbau hinderlicher Reaktionen, der Unsicherheit, der unangepassten Erwartungen und auf die Hinführung des Kindes zur individuell möglichen Selbstständigkeit und sozialen Integration (Inklusion) auf der Basis des Respektierens des Anderseins des Kindes. Das zentrale Anliegen ist die Annahme des Kindes mit Behinderung als einmalige und liebenswerte Persönlichkeit mit seiner eigenen Würde. Die Kooperation mit Ärzten, Ärztinnen, Therapeuten und Therapeutinnen ist ein wesentliches Element.

Die Ausbildung zur Frühförderin und zum Frühförderer erfolgt auf dem Niveau eines Universitätslehrganges in Kooperation mit der Medizinischen Universität in Graz und findet

im sozial- und heilpädagogischen Förderinstitut der Steiermark statt. Die Ausbildung wird mit einem akademischen Zertifikat bestätigt und ist nach dem Behindertengesetz der Steiermark (BHGSt) Voraussetzung für die praktische Ausübung.

*Claudia Hofbauer-Krug und
Univ. Prof. Dr. Bernhard Resch*

Nächster Ausbildungslehrgang

Der voraussichtliche Start für den neuen Lehrgang am SHFI in Graz ist bei Erreichen der Teilnehmermindestzahl das Wintersemester 2020/2021. Ausführliche Informationen sind unter www.shfi.at abrufbar.

Kontakt:

Claudia Hofbauer-Krug,

Pädagogische Leitung
Leitung der Frühförderstelle und des
Familientlastungsdienstes
Sozial- und Heilpädagogisches Förder-
institut Stmk.
8020 Graz, Puchstrasse 85,
Halle C, 1.Stock
email: claudia.hofbauer-krug@shfi.at;
www.shfi.at
Tel. Büro: +43 316 392805 11
Tel. Mobil: +43 699 15110043

behinderte
menschen
Zeitschrift

**Aboaktion mit
Gewinnchance**

**Jetzt bestellen –
und erst ab 2020 zahlen!**

Informieren Sie sich und bestellen Sie über unsere Homepage: www.behindertemenschen.at

Außerdem werden unter
allen **Neuabonnentinnen
und Neuabonnenten**
bis **31. Dezember 2019**
wunderschöne Fotokalender
von **Conny Wenk** aus dem
Neufeld Verlag verlost.



Firmenspende macht Urlaubsaktion möglich



Foto: Mosaik

Urlaub genießen, das ist für Klientinnen und Klienten der Mobilen sozialpsychiatrischen Betreuung in der Mosaik keine Selbstverständlichkeit. Heuer war es mit finanzieller Unterstützung von „Drei Hilft“ möglich.

Träumen darf man immer und träumen ist schön! Und manchmal werden Träume auch wahr! Besonders dann, wenn die soziale Initiative der Firma Drei bei der Umsetzung großzügig unterstützt. Durch die Spende von „Drei Hilft“ war es uns möglich, im Rahmen der Mobilen sozialpsychiatrischen Betreuung eine Urlaubsaktion für unsere Klientinnen und Klienten anzubieten. Was für viele gesunde Menschen selbstverständlich ist, kann für Personen mit einer psychischen Erkrankung oder/und einer Behinderung zu einer unüberwindbaren Hürde werden: Wie organisiere ich ein Hotel? Wie komme ich dorthin? Was mache ich, wenn ich in eine Krise gerate? Und: Womit soll ich das bezahlen? Durch die finanzielle Zuwendung von „Drei Hilft“ konnten wir nicht nur die Kosten für die TeilnehmerInnen

reduzieren, sondern auch deren Eigeninitiative stärken und viel Freude in den oft wenig abwechslungsreichen Alltag bringen. Drei Tage weg zu sein von zu Hause bedeutet für unsere KlientInnen ein Wagnis einzugehen, sich auf etwas Neues einzulassen, sich mit Ängsten zu konfrontieren, den sicheren Rückzugsort des eigenen Heimes zu verlassen. Es bedeutet aber mitunter auch, über sich hinauszuwachsen! Auch wenn sich nicht jede auf den Sessellift getraute und der Erlaufsee für die eine oder andere dann doch zu kalt war, konnten alle TeilnehmerInnen schöne Eindrücke und lustige Momente sammeln und stolz darauf sein, sich auf dieses Abenteuer eingelassen zu haben.

Irmgard Macher, Mobile sozialpsychiatrische Betreuung, mb-graz@mosaik-gmbh.org

„Beachvolleyball ist eines der schönsten Hobbys für mich“

Für seine Interviewserie hat sich Martin Raith diesmal mit jemandem unterhalten, der die Volleyballszene nach Graz gebracht und in dessen „Murbeach“ (Sport, Kulinarik, Events) an der Grazer Mur er gern gesehener Stammgast ist. Sein Name: Mag. Ingo Gruber.

Wann bist du auf die Idee gekommen, dein Lokal zu gründen?

Da muss ich etwas ausholen. Ich habe im Deutschen Sportfernsehen als 19-jähriger Sportstudent das erste Mal Beachvolleyball gesehen. Es war die amerikanische Profitour, durchtrainierte Sportler, Fans, Sponsoren usw., davon waren wir sehr beeindruckt. Mein Studienkollege Leopold Braisach, der jetzt in Mariatrost eine Beachanlage betreibt und ich haben dann gesagt, genau das machen wir in Graz. Das war im Jahr 1994. Ich war Sportstudent und hatte keine Ahnung von Volleyball, Beachvolleyball hat es damals in der Form noch nicht gegeben. Das Einzige, das zur Verfügung stand, war das Schwarzl Freizeitzentrum, mit seinen drei bis vier Plätzen. Also haben wir diese reserviert, ohne Spieler zu kennen oder Vereinsadressen zu haben, das mussten wir erst selbst recherchieren. So haben wir damals dann analog, in Briefform, die Vereine kontaktiert und 1995 das erste Turnier am Schwarzl organisiert. Weiter gegangen ist es mit einem Turnier 1996 im Eggenberger Bad, zu einer Zeit, in der ich noch keine Anlage hatte. Das erste Mal hierher bin ich dann schließlich im Jahre 1999 gekommen. Damals war das Murbeach noch ein Tennisplatz, das „Mur-Tennis“, war nichts, außer eine Wiese und ein paar Bäume. Der Tennisbetreiber wollte damals einfach nur Sand auf die Wiese schütten, ich wollte es allerdings ordentlich machen, mit Aushub, Vollfolierung und Fließ. Aufgrund von ein paar Problemen konnten wir leider nicht bleiben und sind deshalb mit dem Konzept ins Eggenberger Bad gegangen. Sie

hatten damals nur einen Volleyballplatz und haben anschließend auf vier Plätze erweitert. Ich habe mit der Grundeigentümerin vom jetzigen Murbeach Kontakt aufgenommen und konnte 2005 das Grundstück pachten, somit war das der Start. Jetzt komme ich auf die eigentliche Frage zurück. Das Unglückliche war, als wir das erste Mal hier am Standort waren, dass wir nichts verdient haben, wir hatten nichts in der Hand. Ich habe meinen Nebenjob aufgegeben, das Studium unterbrochen. Ich war Pizzafahrer und Kellner im Immervoll, Urbani Keller usw. Das Produkt daraus wurde also Beachvolleyball und Gastronomie.

Was ist dein Ziel für die nächsten Jahre?

Unser Ziel ist ständig, Dinge am Murbeach zu verbessern, der neu gestrichene Bar Bereich, Erneuerungen am Zaun, der Grünpflege bis zum Bottle Barbereich, der als nächstes dran kommt. Alles soll einladend wirken und sauber bleiben. Es ist wie am Bauernhof, es gibt immer was zu tun und keinen Stillstand, da das Murbeach relativ groß ist. Gastronomie hat mit vielen Handgriffen zu tun, von der Sauberkeit, Hygiene bis zum Einkauf und der damit verbundenen Planung. Man braucht auch handwerkliches Talent, da ständig etwas kaputt wird und man nicht für jede Kleinigkeit eine Firma beauftragen kann. Das Ziel ist, dass es für Gäste weiterhin einladend wirkt, vor allem ist mir die menschliche Komponente bei meinen Mitarbeitern sehr wichtig und wir haben ein sehr gutes Team.



Foto: Raith

Martin Raith hat diesmal Mag. Ingo Gruber (li), den begeisterten Beachvolleyballspieler und Murbeach-Begründer, zum Gespräch gebeten.

Warst du bereits vor der Lokalgründung aktiver Beachvolleyballer?

Ich war Sportstudent, aber kein Volleyballer. Ich war Moderator auf der österreichischen Beachvolleball-Tour. Ich habe in Klagenfurt bei Herrn Jagerhofer jahrelang moderiert. Die Moderation hat sich einfach ergeben, als wir beim ersten Turnier daraufgekommen sind, dass wir auf die Moderation vergessen hatten, also habe ich es selbst gemacht. Im Jahr 1995 habe ich dann angefangen, in den Pausen selbst Volleyball zu spielen. Wir haben Profis beobachtet und nachgemacht. Der Sport hat mich gefesselt. Ich war Quereinsteiger und habe erst mit 19 Jahren mit Beachvolleyball angefangen. Ich habe 15 Jahre auf der nationalen Tour mit Frederick Laure dem jetzigen UVC Manager gespielt, wir waren in der Rangliste die Nummer 9 von Österreich, was unser bestes Ergebnis war. Mit Frederick Laure hatte ich die besten Jahre. Ich spiele immer noch gerne, bin jetzt 44 Jahre alt, die Jungen sind

schneller und höher, aber es macht immer noch Spaß. Eines der schönsten Hobbies für mich.

Wie kommt dein Murbeach-Gastrokonzept beim Grazer Publikum an?

Gottseidank kommt es sehr gut an bei unseren Gästen. Es ist ein unglaublich schöner Platz, ein schönes Fleckerl in Graz und wir schauen, dass es noch schöner wird. Es hat ein bisschen gedauert, aber im Endeffekt wurden wir am Anfang überrannt. Wir hatten dieses Gastrokonzept noch nicht im Kopf, wir sind hergekommen und wollten eine Beachbar für die Spieler machen. Wir hatten den Gastgarten geöffnet und auch für jeden zugänglich gemacht. Es sind dann immer mehr Gäste gekommen und am Anfang konnten wir uns kein Personal leisten. Das haben wir sicher etwas übersehen bzw. unterschätzt. Aus dem heraus hat sich unser Personalkonzept und die jetzige Struktur entwickelt. Wir haben keine

bestimmte Zielgruppe. Das ist etwas Außergewöhnliches, da es wenige Lokale ohne bestimmte Zielgruppe gibt. Wir haben uns damals überlegt, wen wir ansprechen möchten und sind zu dem Punkt gekommen, dass einfach jeder kommen kann. Von der Jungfamilie, bis natürlich zu Sportlern und Spaziergängern, also jede Altersgruppe ist willkommen. Bei uns werden viele Schüler- und Studententurniere gespielt, wir haben viele Firmen, die bei uns einbuchen. Das ist unser Konzept, jeder, der sich bei uns wohlfühlt, darf kommen.

Wie hat die lokale Politik auf dieses Gastrokonzept reagiert? Gab es anfangs Unterstützung oder Ablehnung?

Über unseren Beachverein haben wir Subventionen erhalten, um uns zum Beispiel den Sand leisten zu können. Die Sportpolitik unterstützt unsere Profiturniere. Die Stadt Graz finanziert uns die Nachwuchskurse also Sommersport-

kurse, das nennt sich „Sport für alle“. Jeden Mittwoch bieten wir Anfängerkurse an, was sich sehr gut entwickelt hat. Wir haben sehr gute Trainer, es macht Spaß und wir haben mittlerweile volle Kurse und arbeiten sehr gut mit der Stadt Graz zusammen.

Wie schaut es bei dir mit dem Bereich Barrierefreiheit aus?

Die Barrierefreiheit hat sich von der ersten Stunde an ergeben, weil wir schon im ersten Jahr viele Rollstuhlfahrer und auch ältere Menschen mit Rollator begrüßen durften. Aus diesem Grund sind auch alle Plateaus stufenlos erreichbar. Einzig der Hauptweg durch den Gastgarten ist durch die Betonsteine etwas holprig. Hier versuchen wir noch eine Lösung zu finden, dass es die Fugen im Laufe der Saison nicht immer derartig ausschwehmt.

Interview: Martin Raith

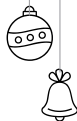
Weihnachten steht vor der Tür!


Über die ersten Geschenksideen kann man bereits nachdenken, und falls es sich um Druckprojekte handelt, wär's schon an der Zeit, sich in der Druckerei anzukündigen!

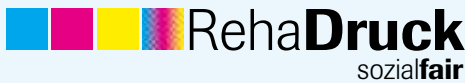
Für **Weihnachtsproduktionen** wie **Spezialverpackungen** **Geschenkpapier** **Anhänger** oder die traditionelle **Weihnachtskarte** sind Sie schon in guter Gesellschaft.

Notizbücher
Fotodrucke
Gutscheine
individuelle Kalender für 2020
sollten Ihre Ideenfabrik auch bald verlassen, so haben wir genügend Vorlaufzeit und Sie alles zeitgerecht im Haus!

Wir sind gerne Ihre Geschenkemacher, und sorgen für Glitzer und Glamour!



Viktor-Franz-Straße 9 | A-8051 Graz
T (0316) 68 52 55 | rehadruck@rehadruck.at
 | www.rehadruck.at

**RehaDruck**
sozialfair

Abenteuerurlaub in Schladming



Foto: FreizeitPSO

Mein Urlaub in den Bergen

Im heurigen Sommer machte ich Urlaub in Rohrmoos. Der Urlaub wurde vom Verein FreizeitPSO (Freizeit-Para-Spezial-Outdoorsports) toll organisiert und durchgeführt. Ich hatte ein sehr schönes und großes Einzelzimmer im Hotel Schwaigerhof. Das Hotel war total behindertengerecht, mit mehreren Aufzügen ist man eigentlich überall hingekommen. Wir hatten ein recht dichtes Programm: Wir waren wandern, tauchen (schwimmen) im Hochseilgarten und auch am Dachstein. Dieser Urlaub war wunderschön, ich werde sicher wieder hinfahren!

Clara Gobiet

Atemberaubend ist die Aussicht vom Skywalk am Dachstein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Ferienwoche des Vereines FreizeitPSO (Freizeit Para-Special Outdoorsports) genossen ihren barrierefreien Sommerurlaub.
<http://www.freizeitPSO.com>

Meine Therapieeinheiten bei HOME4MOTION

Ich besuche zwei- bis dreimal die Woche ein Intensivtraining, das mir sehr guttut. Im ersten Teil bin ich am Lokomaten. Das ist vereinfacht erklärt, die Kombination aus einem Laufband und einem robotergesteuerten Gerät mit stütz- und haltungskorrigierender Funktion, der sogenannten Orthese. Mit dieser Orthese werden über einen Computer meine Beine gesteuert. Im zweiten Teil der Therapie mache ich oft Geschicklichkeits- und Aufmerksamkeitsspiele an einem Bildschirm, damit ich flinker mit den Händen werde. Dies hilft mir bei der täglichen Arbeit im Büro. Martin →



Foto: privat

Übungen am Lokomaten steuern und aktivieren die Beinmuskulatur.

Weißensteiner, Mitbegründer und Leiter von HOME4MOTION, dem Bewegungszentrum für robotikgestützte NEUROTherapie, hat mit seinem Team erstaunliche Erfolge bei der Behandlung von Lähmungserscheinungen und bei SMS. Aber auch nach einem Schlaganfall, bei Multipler Sklerose und bei Parkinson PatientInnen, sowie bei Querschnittlähmungen

feiert er Erfolge. Die Kosten der Therapie werden teilweise von der Krankenkassa übernommen. Der Rest muss selber bezahlt werden. Ich glaube fest, dass diese Therapie mir hilft, und werde weitermachen. Infos gibt es auf der Homepage <https://www.home4motion.com>.

Clara Gobiet

Wussten Sie schon?

5. Tag der Barrierefreiheit in Graz



Foto: Mario Study

Am 5. Tag der Barrierefreiheit konnten die Besucherinnen und Besucher interessante Hilfsmittel auch selber testen.

Abbau von Barrieren, Sensibilisierung und Überwinden von Hemmschwellen waren die Ziele des 5. Tages der Barrierefreiheit in den Grazer Arbeiterkammersälen. Veranstalter war der Verein „Soziale Projekte Steiermark“. Das Publikum konnte sich bei den rund 40 beteiligten Institutionen und Vereinen über unterschiedlichste Themen informieren, wie zum Beispiel über den Umbau von Autos, Unterflurmüllsysteme oder auch über den neuen Studienlehrgang für Peerberatung an der FH JOANNEUM. Wer wollte, konnte über einen Alterssimulationsanzug einen Blick in die persönliche Zukunft werfen oder die OrCam MyEye, eine Brille mit Vorlesefunktion für sehbeeinträchtigte und blinde Menschen, testen.

Diese Brille macht hörbar, was zu sehen ist. Ein besonderes Augenmerk wurde diesmal auch auf unsichtbare Krankheiten, wie Depressionen oder psychische Störungen gelegt. Außerdem wurden neue Möglichkeiten des Sports für Menschen mit Beeinträchtigungen vorgestellt, wie zum Beispiel Dart für Blinde. Im Rahmenprogramm zeigten Rollstuhl tänzer der Tanzschule Conny&Dado und ein Tanzpaar, das bereits bei den Special Olympics teilgenommen hatte, ihr Können. Der Entertainer Marc Andrae gab eine Kostprobe aus seinem Musikrepertoire und Kristina Nussmüller betrat das erste Mal die Bühne mit einem Lied.

Soziale Projekte Steiermark, www.spstmk.at



Wär' das was für Sie?

Buchtipp

Johannes Maierhofer

„Therapie“ im Alltag

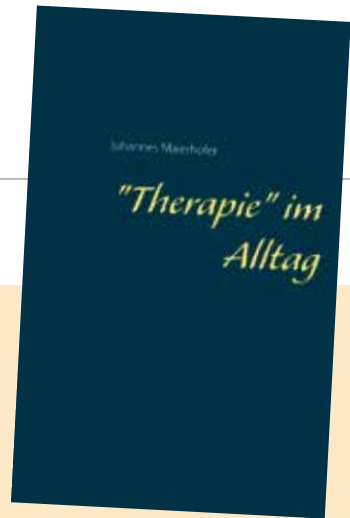
ISBN Nr. 9 783739 249605

Preis: 10 Euro plus Versand

Auch als E-Book

Im Buchhandel oder bei Mag. Johannes Maierhofer

erhältlich: johamai4@gmail.com



„Mit positivem Denken und Eigenverantwortlichkeit das Udenkbare möglich machen!“. Das ist das persönliche Motto von Johannes Maierhofer, der 2010 als Fünfzigjähriger einen Schlaganfall erlitten hat. Von heute auf morgen ist er zu einem Schwerkranken und in weiterer Folge zu einem Menschen mit Behinderung geworden.

„Wie soll es weitergehen?“, hat er sich am Anfang gefragt und sich im Lauf der Zeit von einem hilflosen Pflegefall zu einem selbstbestimmt lebenden Menschen entwickelt. „Das habe ich – bin ich mir sicher – neben der hervorragenden medizinischen Behandlung dem positiven Denken und der Eigenverantwortung zu verdanken“, schreibt er einbegleitend zu Gedanken, die er für ähnlich betroffene Menschen in Buchform niedergeschrieben hat. Im Folgenden ein paar Kostproben aus dem Buch.

Die Lage ist nie hoffnungslos

Auch wenn es anders aussieht, besteht immer ein Grund zur Hoffnung! Außerdem ist selbst die problematischste Entwicklung in hoffnungsvoller Weise leichter zu bewältigen! Für die meisten wird es ein „Morgen“ geben. Allein das ist schon eine Chance!

Es ist, wie es ist!

Stelle dich den Gegebenheiten! Flüchte nicht davor! Mache dir keine Illusionen! Werde nicht Opfer deiner Träume! – Sei Realist! – Es ist, wie es ist!

Gib das Beste!

Erst wenn Du dich der Realität gestellt hast, bist du in der Lage, das Beste daraus zu machen! Was ist das Maximum dessen, das möglich ist? Schätze Deine Möglichkeiten ein! Stelle Dir die Fragen: Will ich das? Was muss ich dafür tun? Was ist es mir wert? Realisiere deine Vorsätze! Erwarte aber keine Garantie für Erfolg!

Mach dir eine Freude – Das ist sozusagen dein „Magnet“!

Setze Dir zum Ziel, das tun zu können, was dich freut oder was du sowieso tun musst! Aus eigener Erfahrung weiß ich: Es zahlt sich aus, dass man sich dafür anstrengt!

Übernimm Eigenverantwortung!

Gib nicht auf! Es geht um Dich! Wenn Andere für dich Verantwortung übernehmen müssen – lass sie wissen, auf was es Dir ankommt! Zeige ihnen, was dich freut und was du nicht haben willst. Zeig ihnen, dass du dir viel wert bist!

Sei vorsichtig!

Auch wenn du gern mehr tun würdest: Denke daran, dass jemand anderer für dich vielleicht Verantwortung trägt! Riskiere nichts zulasten derer, die sich für dich engagieren! Außerdem könnte ja auch was schief gehen und dich zurückwerfen! Mutig zu sein, kann auch bedeuten, vorsichtig zu sein!

Trau dich was!

Sei trotz Vorsicht kein Feigling! Überlege dir, wie Du Ziele ohne Risiko erreichen könntest! Nimm Hilfe an! Helfer können Dich dabei un-

terstützen, dich was zu trauen! Mut braucht „Köpfchen“!

Für jeden scheint die Sonne – auch wenn man sie nicht sieht!

Alle haben Chancen! Aber nicht alle können sie erkennen! Jeder ist eingeladen, sie zu suchen, zu finden und was draus zu machen! – das kann natürlich auch bedeuten, dass man Herausforderungen anzunehmen hat! Den Unverzagten winkt aber als Preis „Sonnenchein“!

Johannes Maierhofer



Nr. 763

€ 16,-

Antonia war schon mal da

Wenn gute Freunde reisen, gibt's unterwegs ganz viel zu sehen. Womit der kleine Biber und seine Freunde Buntspecht, Lurch und Igel allerdings nicht rechnen: Antonia hat keine Lust und behauptet auch noch frech, sie habe die Welt längst gesehen. Eine fröhlich-gereimte Vorlesegeschichte.

Max Fiedler, Patrik Wirbeleit

Zu bestellen über unseren B(a)uchladen

Impressum und Offenlegung nach §25 Mediengesetz

Eigentümer, Verleger und Herausgeber: „Steirische Vereinigung für Menschen mit Behinderung (STVMB)“ (Vors.: DI Helmut Holzer, Vors.-Stellv.: Gabriele Prager, Kassier: DI Manfred Zwiener, Schriftführer:in: Mag.^a Waltraud Posch, besondere Aufgaben: DI Christoph Wilfling, Dr. Johann Raith, Sektion Selbstvertretung: Christian Grübl), Steiermärkische Sparkasse, IBAN: AT53 2081 5202 0000 1541, BIC: STSPAT2GXXX
Mitherausgeber: „Erzherzog-Johann-Gesellschaft-Initiative für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen“

(Vorsitzender: DI Dr. Werner Gobiet; Stellvertreter: Prof. Mag. Karl Kalcsics; Kassier: DI Dr. Willi Simma; Schriftführer:in: Christine Hofmeister; Berater in Behindertenangelegenheiten: Mag. Arch. Reinfried Blaha), Steiermärkische Sparkasse, IBAN: AT57 2081 5031 0060 1685, BIC: STSPAT2GXXX

Beide: 8010 Graz, Alberstr. 8, Tel. 0316/ 32 79 36-0. Bürozeiten: Montag bis Freitag, 09.00 - 14.00 Uhr.

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Rudlof, 8010 Graz, Alberstraße 8, Tel. 0316/327936/34.

Redaktionelle Mitarbeit: Monika Melinz, Mag.^a Ruth Jaroschka, Martin Raith, Clara Gobiet, Marcella Rowek, MA

Blattlinie: Die Initiativen informieren über Vereinsaktivitäten und sollen zur Unterstützung und Mitarbeit motivieren. Die „Initiativen“ erscheinen mindestens viermal jährlich und werden an Mitglieder, Helfer, Spender, Freunde, etc. abgegeben.

Layout: Silvia Trummer, Druck: RehaDruck (Eigentümerin: Steirische Vereinigung für Menschen mit Behinderung), Viktor-Franz-Straße 9, 8051 Graz, Tel. 0316/68 52 55, Fax 68 52 55-99



für Ihre Spenden auf unsere Herbstaussendung

Wir haben uns entschlossen, keine persönlichen Dankesbriefe mehr zu versenden, um die **Kosten** für die Administration noch **schlanker** zu machen.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und **bitten Sie,**
uns umso mehr die Treue zu halten und uns auch auf diese **Aussendung**
eine Spende nach Ihren Möglichkeiten zukommen zu lassen.

Unser Dankeschön sind zwei beigelegte Billetts. Falls Sie dafür keine Verwendung haben, bitten wir um Rücksendung.

Unsere Bankverbindung:

IBAN: AT53 2081 5202 0000 1541
BIC: STSPAT2GXXX

Ich möchte

aus dem Bauchladen bestellen

Nr.	Stückzahl	Nr.	Stückzahl
Nr.	Stückzahl	Nr.	Stückzahl
Nr.	Stückzahl	Nr.	Stückzahl
Nr.	Stückzahl	Nr.	Stückzahl

die Zeitschrift Behinderte Menschen abonnieren

- Printabo pro Jahr: € 50.- (Studierende € 36.-)
- Online-Abo mit Archiv-Zugriff pro Jahr: € 35.- (Studierende € 25.-)

ein Inserat schalten

Kontaktdaten bitte umseitig angeben

Mitglied werden bei

- Steirische Vereinigung für Menschen mit Behinderung (Elternverein)
- Erzherzog-Johann-Gesellschaft-Initiativ für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
- SponsoRING

und wünsche Kontaktaufnahme (Kontaktdaten bitte umseitig angeben)

So erreichen Sie uns:

Monika Melinz und Maria Rissner 0316/32 79 36 – 23 oder 24, aktionen@eu1.at

Hier sehen Sie unsere neuen Weihnachtsbillettomotive!

Noch mehr Auswahl finden Sie auf www.stvmb.at



Nr. 1561 B

Christkindlmarkt, Ulli Hackl,
Werkstätte Unikat Graz



Nr. 82 B

Wintermärchen,
Lilya, Adobe Stock



Nr. 1558 B

Weihnachtslicht, almaje,
Adobe Stock



Nr. 1562 A

St. Leonhard,
i. Lavanttal,
spätgot. Flügelaltar
1511-1513,
Dr. K. Roth



Nr. 1560 A

Fröhliches Englein,
Birgit Friedl,
Werkstätte Unikat
Graz



Nr. 1559 A

Bunte Weihnachten,
puckillustrations,
Adobe Stock

Preis: 1 Stück mit Kuvert (inkl. 10% Mwst.) Format A+B: 10,5 x 14,8 cm € **2,10**

Bestellungen mit Bestellkarte (unten); per Telefon: 0316/32 79 36-23 od. 24; per mail: aktionen@eu1.at
oder über die Website: www.stvmb.at. Versandkosten sind von der Bestellmenge abhängig.
Persönlicher Einkauf in der Alberstraße ist zwischen 9 und 14 Uhr möglich.

Bitte
ausreichend
frankieren

Abs:

Tel.Nr.:

E-Mail:

Akt!on-Initiativ

der

Steir!schen Vereinigung
für Menschen mit Behinderung

Alberstraße 8
8010 Graz